

Prognos-Branchenprognose Herbst 2021

---

# Industrie wie Dienstleistungen mit Licht und Schatten

---

Vom Aufschwung der Gesamtwirtschaft 2021 und 2022 profitieren die einzelnen Branchen höchst unterschiedlich

23. September 2021\*



Quelle: iStock.com – vm

\* Die Prognos-Branchenprognose wurde am 23.9.2021 zuerst von der dpa Deutsche Presse-Agentur veröffentlicht.

---

# 1 Branchenprognosen statt allgemeine Konjunkturprognosen

---

Selbst in ruhigen Zeiten mit BIP-Wachstumsraten von 1–2 Prozent legen einige Branchen kräftig zu, während andere sich schwach entwickeln. Zwischen ihnen liegen oft mehr als 10 Prozentpunkte.

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft im Jahr 2020 mit einem Einbruch von 4,6 Prozent die **zweitschwerste Wirtschaftskrise der Nachkriegsgeschichte** erlebt hat, stehen die Jahre 2021 und 2022 im Zeichen einer Erholung. Diese fällt in Teilen der Wirtschaft wechselhaft, in anderen sehr dynamisch aus. Wir erwarten für dieses Jahr ein Wachstum der Wirtschaftsleistung von **3,4 Prozent** und im kommenden Jahr von **4,3 Prozent**, jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Für die Einschätzung der konjunkturellen Aussichten und Risiken des eigenen Unternehmens und für die Geschäftsplanung sind solche allgemeinen Prognosen – so erfreulich sie für diese beiden Jahre ausfallen – jedoch nur bedingt geeignet. Denn um diesen gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt herum kann es **gewichtige Abweichungen** geben:

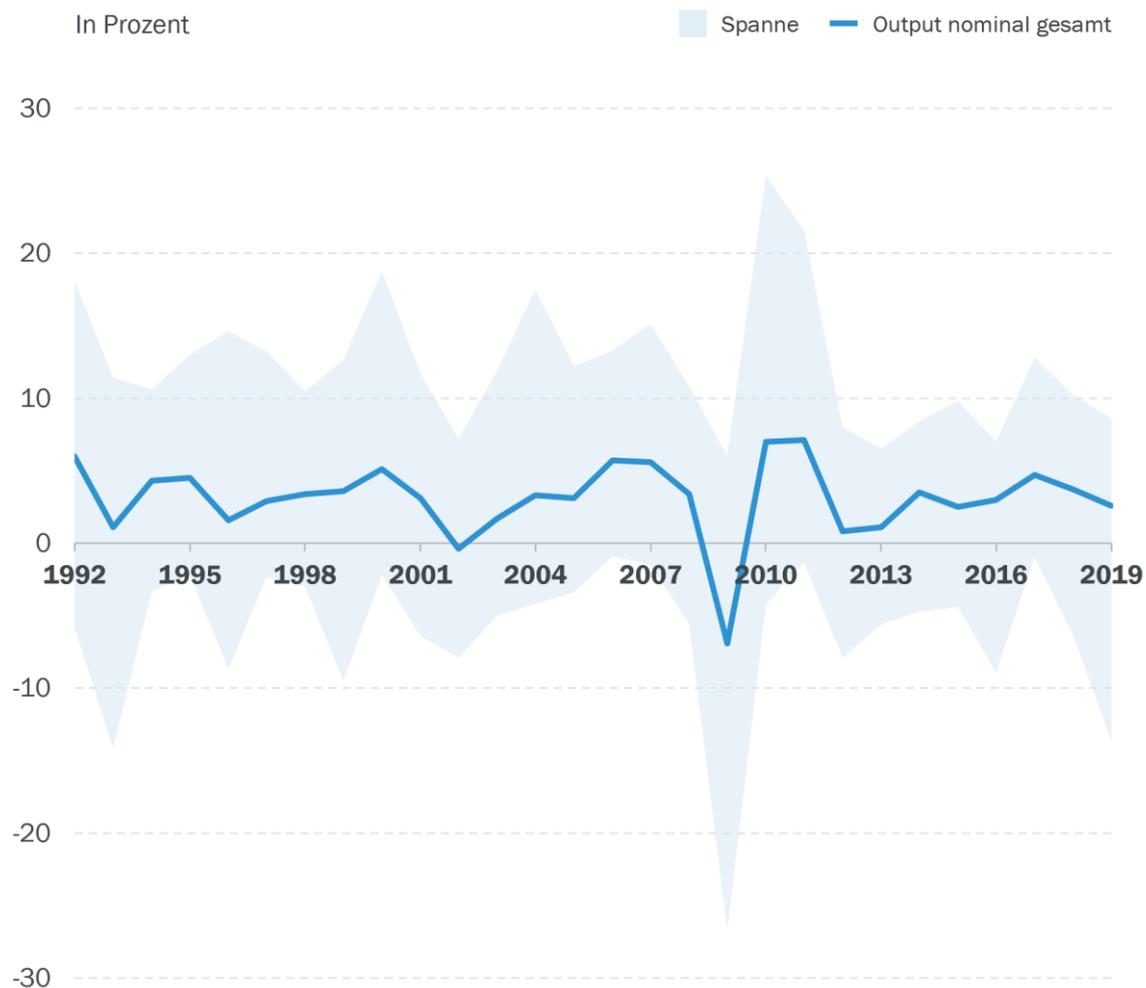
- Das **Exportgeschäft der Industrie** hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres erfreulich stark erholt, da eine Reihe wichtiger Partnerländer zügig wieder auf einen Wachstumspfad eingeschwenkt ist. Davon profitiert die Industrie in Deutschland insgesamt. Demgegenüber fehlen aufgrund globaler Lieferengpässe in vielen Bereichen wichtige Vorleistungen, was die konjunkturelle Erholung einiger Industriebranchen bereits im gesamten Jahresverlauf bremst.
- Zahlreiche **binnenmarktorientierte Dienstleistungsunternehmen** haben Anfang dieses Jahres noch einmal einen Dämpfer erfahren. Im Zuge der dritten Pandemiewelle im Winter 2020/21 waren viele Konsummöglichkeiten beschränkt. In der Folge brachen die privaten Konsumausgaben zwischen Januar und März 2021 deutlich gegenüber dem Vorquartal ein. Viele Dienstleistungsunternehmen haben es 2021 schwer, auf ein gutes Jahresergebnis zu kommen.
- Auch **innerhalb der Sektoren** spürt jede Branche den Aufschwung unterschiedlich. Investitionsgüterhersteller entwickeln sich anders als Konsumgüterhersteller, Anbieter von IT-Dienstleistungen anders als das Gastgewerbe.
- Selbst innerhalb der Branchen profitieren die **einzelnen Unternehmen** in unterschiedlichem Maße vom Aufschwung – je nach regionaler Absatzstruktur und Produktportfolio.

Insgesamt partizipieren also nicht alle Branchen an der gesamtwirtschaftlichen Erholung, die wir für dieses und das kommende Jahr sehen, zum selben Zeitpunkt und in gleichem Maße.

## Gesamtwirtschaft und Branchenkonjunktur in der Vergangenheit

### Abbildung 1: Branchenentwicklungen weichen deutlich vom gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt ab

Veränderung des nominalen Produktionswertes der Gesamtwirtschaft (blaue Linie) sowie der Branche mit der größten und kleinsten Veränderung, 1992 bis 2019



Um das Bild nicht durch Ausreißer zu verzerren, wurde jeweils der fünftgrößte und fünftkleinste Branchenwert verwendet.

Quelle: eigene Berechnungen, Statistisches Bundesamt

Zudem war der konjunkturelle Verlauf in den vergangenen 18 Monaten keineswegs stetig. Dem historisch tiefen Einbruch im zweiten Quartal 2020 folgte eine ähnlich starke Gegenbewegung. Im Zuge der dritten Pandemiewelle gab es einen abermaligen spürbaren Einbruch des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2021. Es sind also alles andere als normale Zeiten, die hinter uns liegen, und eine große Spreizung der Branchendynamiken ist die Konsequenz.

Der Blick in die Vergangenheit zeigt aber: Auch in „ruhigen“ Zeiten haben sich einige Branchen überdurchschnittlich dynamisch, andere besonders schwach entwickelt (siehe Abbildung 1). Gemessen an der Veränderung des nominalen Produktionswertes umfasste das **Spektrum der**

**einzelnen Branchen** seit 2012 regelmäßig deutlich über **10 Prozentpunkte**. In früheren Jahren war die Abweichung oftmals noch höher. Zudem wird deutlich, dass die Spanne der Branchenentwicklung – abgesehen von den Jahren 2009 und 2010 – kein Muster im Hinblick auf die allgemeine konjunkturelle Entwicklung zeigt.

**Auch in dynamischen Konjunkturphasen gibt es Wirtschaftszweige, die ihren Output nicht steigern können. Umgekehrt gibt es auch in Krisen Gewinnerbranchen.**

So kann aus besonders „guten“ oder „schlechten“ Jahren nicht auf ein besonders großes oder kleines Spektrum der Branchenentwicklung geschlossen werden. Schließlich zeigt sich auch, dass es in jeder konjunkturellen Phase – auch wenn sie sehr dynamisch ist – Wirtschaftszweige gibt, die ihren Output nicht steigern können, und dass umgekehrt auch in einer gesamtwirtschaftlichen Krise stets wachsende Branchen vorhanden sind.

---

## 2 Gewinner und Verlierer 2021 und 2022

---

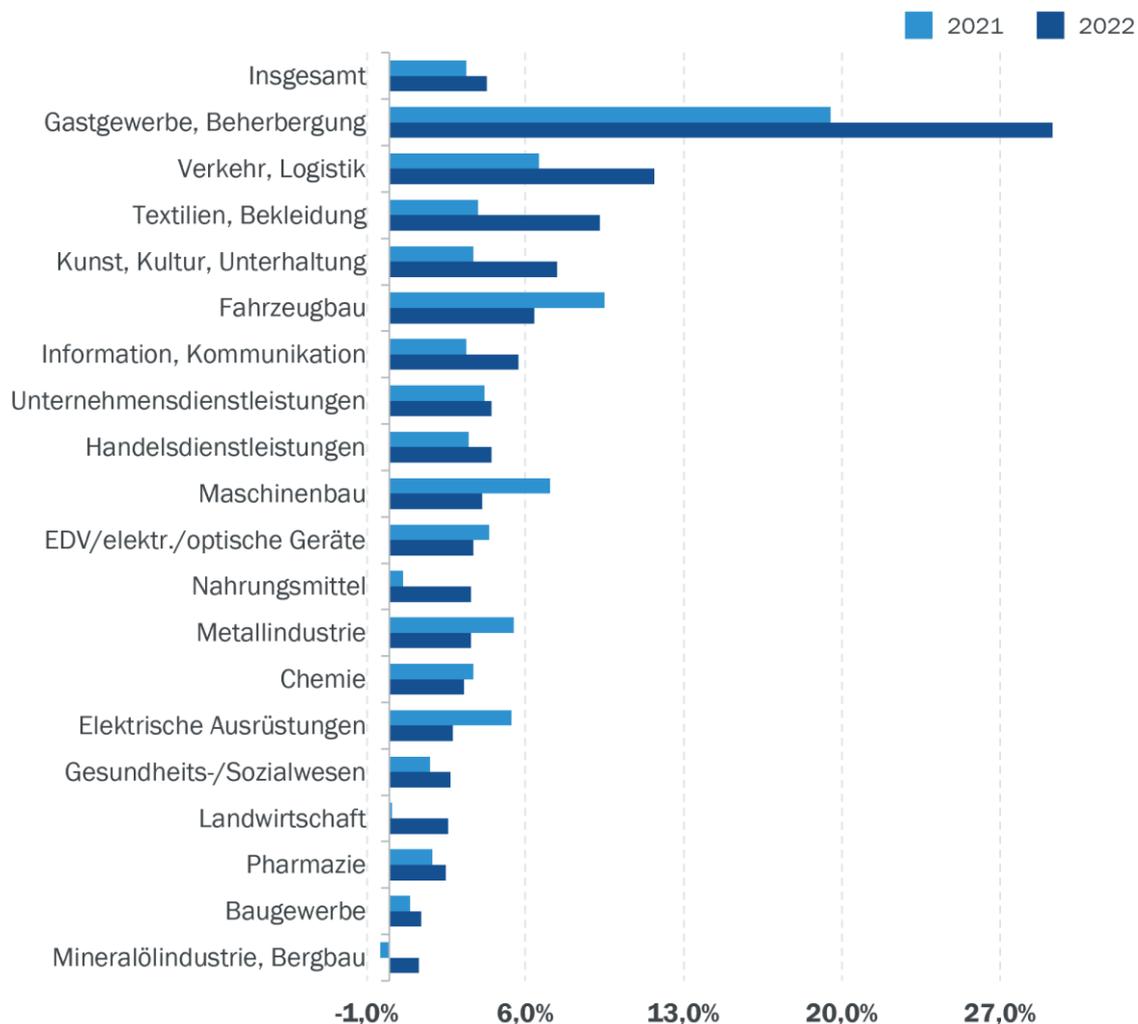
Das Jahr 2021 ist durch einen wechselhaften, aber in Teilen dynamischen Aufholprozess nach dem Krisenjahr 2020 geprägt. 2022 stabilisiert sich die Erholung, verliert auf Quartalsbasis gerechnet aber an Schwung. Wir erwarten, dass gut zwei Drittel der gesamtwirtschaftlichen Verluste aus 2020 in diesem Jahr wieder wettgemacht werden können. 2022 wird die Wirtschaftsleistung wieder höher ausfallen als vor der Krise. Damit liegt die deutsche Volkswirtschaft gleichwohl immer noch deutlich unter einer hypothetischen Entwicklung ohne die Covid-19-Pandemie.

Von dem jetzt sichtbaren Aufschwung profitieren nicht alle Branchen gleichermaßen (siehe Abbildung 2). Mehr noch, die Spanne zwischen der schwächsten und der stärksten Branchenentwicklung dürfte größer ausfallen als kaum jemals zuvor. Grundsätzlich kann man sagen: Die exportorientierten Branchen spüren die rasche Erholung der Weltwirtschaft, werden aber gegenwärtig durch die Lieferengpässe stark belastet. Die konsum- und binnenmarktorientierten Wirtschaftszweige sind durch die dritte Welle der Pandemie im vergangenen Winter nochmals geschwächt worden. Auch aufgrund von Basiseffekten sehen wir für die **Industrie** insgesamt in diesem Jahr ein Wachstum von **5,4 Prozent**, für den **Dienstleistungssektor** von **3,0 Prozent**.

*Unseren Prognosen liegt die Annahme zugrunde, dass eine (mögliche) vierte Pandemiewelle im Herbst und Winter aufgrund des Impffortschritts keine größeren wirtschaftlichen Schäden mehr verursachen wird und dass die Lieferengpässe in der Industrie nach und nach abgebaut werden können.*

**Abbildung 2: Nicht alle Branchen wachsen 2021 stark**

Veränderung der realen Bruttowertschöpfung nach zusammengefassten Wirtschaftszweigen, 2021, in Prozent gegenüber dem Vorjahr



Quelle: eigene Berechnungen

Die Wirtschaftszweige lassen sich demnach in folgende Gruppen einteilen:

### 1. Extremer Einbruch in der Krise – hohe Zuwachsraten 2021

Einen historisch tiefen Einbruch hat 2020 das **Gast- und Beherbergungsgewerbe** erlebt. Für dieses Jahr erwarten wir eine Erholung um **rund 20 Prozent**. Damit bleiben wir hinter unserer Prognose vom Januar 2021 zurück (+ 28 Prozent), da die Branche erst später als von uns damals angenommen, ihre Geschäfte wieder (vollständig) aufnehmen konnte. Für 2022 erwarten wir dann, dass sich die Erholung auf Jahresbasis gerechnet sogar noch dynamischer fortsetzt (+ 29 Prozent). Mit diesen Zuwachsraten wird 2022 wieder das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung erreicht. In der Industrie stechen der **Fahrzeugbau** und der **Maschinenbau** mit Wachstumsraten von **9,5 Prozent** bzw. **7,1 Prozent** hervor. Beide Branchen blicken ebenfalls auf einen starken Einbruch 2020 zurück und profitieren nun von

der anziehenden Weltkonjunktur. Wie in anderen Industriebranchen auch werden die Zuwachsraten ab 2022 allmählich wieder moderater, gleichwohl mit 6,2 Prozent bzw. 4,1 Prozent immer noch dynamisch ausfallen. Ein Belastungsfaktor in beiden Branchen bleiben die weltweiten Lieferengpässe.

## 2. Besser als der Durchschnitt

Einige weitere Industriebranchen erfahren ebenfalls einen kräftigen Aufschwung, der oberhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts liegt. Dazu gehören z. B. die **Metallindustrie**, die **Elektrotechnik** und der Bereich **Gummi und Kunststoff**. Die für 2021 erwarteten Zuwachsraten der Wirtschaftsleistung in einer Größenordnung von **4,5 bis 6 Prozent** sind für diese Branchen außergewöhnlich hoch. 2022 wird sich die Dynamik jedoch abschwächen. Treiber für die positive Entwicklung ist die hohe Exportdynamik dieser stark mit anderen Ländern verflochtenen Branchen. Aus dem Dienstleistungssektor sticht die Branche **Verkehr und Lagerei** mit einem Plus von **6,6 Prozent** 2021 und **gut 11 Prozent** im kommenden Jahr hervor. Besonders hohe Zuwachsraten verzeichnet darunter die Luftfahrt (nach tiefem Einbruch 2020). Hier haben der Einbruch des privaten Konsums Anfang 2021 und die weit in das Jahr reichenden Reisebeschränkungen die Dynamik sogar noch gebremst.

## 3. Solide Wachstumsraten

Eine Reihe von Branchen verzeichnet 2021 Wachstumsraten im Bereich des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts. Dahinter stehen jedoch teils sehr unterschiedliche Entwicklungen. So sehen wir die **Chemieindustrie** nach moderatem Rückgang 2020 in diesem und im nächsten Jahr mit einem Plus von **3,7 Prozent** bzw. **3,3 Prozent** auf einem soliden Kurs. Die **Textilindustrie** hingegen hat durch den schwachen privaten Konsum Anfang 2021 noch einmal einen Dämpfer erfahren und kann mit einem Wachstum von **3,9 Prozent** in diesem Jahr nur einen Teil der Krisenverluste wettmachen. Erst für das Gesamtjahr 2022 sehen wir wieder zunehmenden Schwung. Ein ähnliches Muster zeigt sich beim **Handel**, für den wir höhere Wachstumsraten erst im kommenden Jahr erwarten.

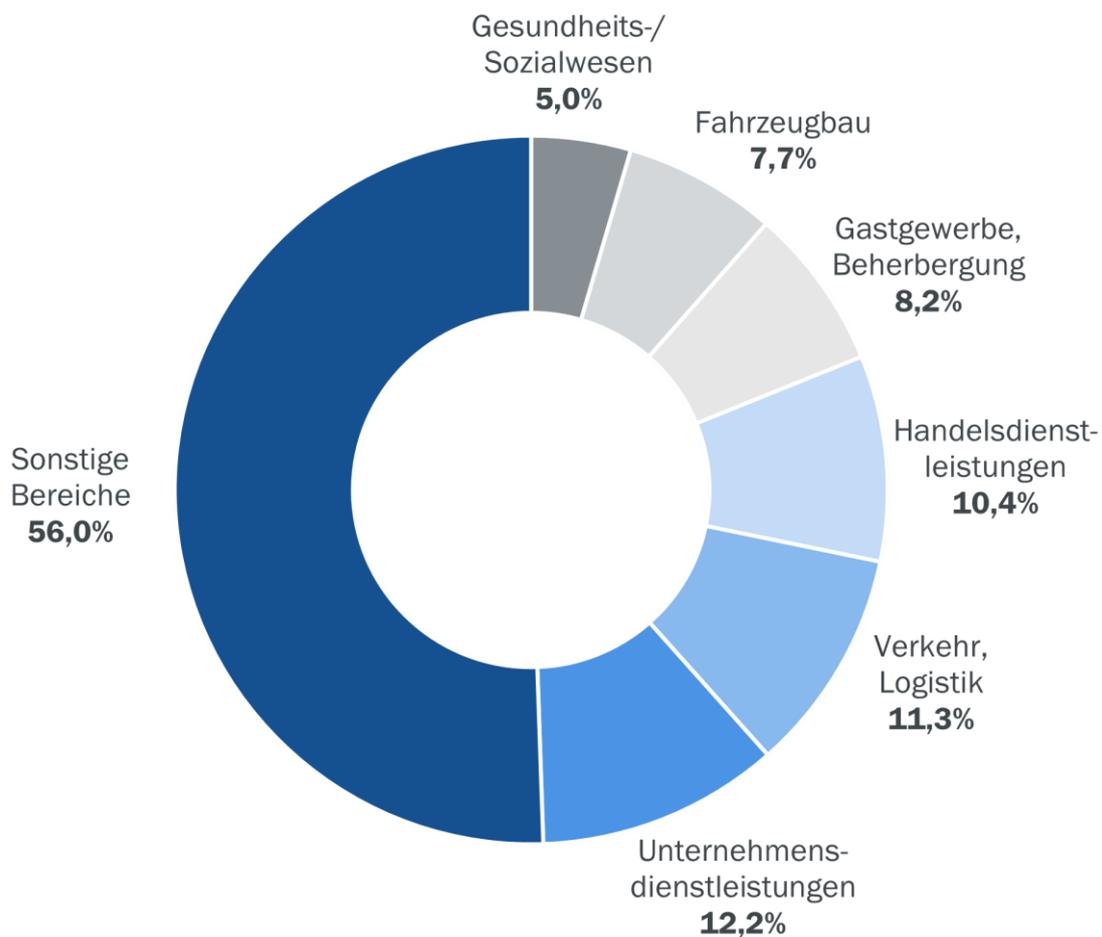
## 4. Stagnierende oder schrumpfende Branchen

Wenige Branchen in Deutschland können vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung nicht so stark profitieren, dass ihre Wirtschaftsleistung wieder (deutlich) steigt. Betroffen sind die Bereiche, die im Wesentlichen mit fossilen Energieträgern zu tun haben, wie der **Bergbau (-1,0 Prozent)** sowie der Bereich **Kokerei und Mineralölverarbeitung (0,4 Prozent)**. Auch die Wertschöpfung in der Landwirtschaft dürfte in diesem Jahr annähernd stagnieren. Diese Branchen verlieren schon seit Jahren an Bedeutung für die Volkswirtschaft und befinden sich teilweise in einem tiefgreifenden Wandel. Diese Beispiele zeigen, dass auch ein kräftiger Aufschwung den Strukturwandel nicht aufzuhalten vermag.

Abbildung 3 illustriert, welchen Beitrag ausgewählte Wirtschaftsbereiche zur Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Jahr 2022 leisten. Getragen wird die konjunkturelle Erholung einerseits von solchen Branchen, die 2020 einen starken Einbruch erlebten und deren Aufschwung längere Zeit in Anspruch nimmt (insbesondere Gastgewerbe und Beherbergung sowie Verkehr und Logistik). Wachstumsträger sind andererseits Wirtschaftsbereiche, die eine hohe gesamtwirtschaftliche Bedeutung und auch 2022 noch eine hohe Dynamik aufweisen (vor allem Handels- und Unternehmensdienstleistungen sowie Fahrzeugbau).

**Abbildung 2: Beim Beitrag zum Wirtschaftswachstum 2022 ragen wenige Branchen heraus**

Beitrag der (zusammengefassten) Wirtschaftsbereiche zur Veränderung der gesamtwirtschaftlichen realen Bruttowertschöpfung, 2022, in Prozent



Quelle: eigene Berechnungen



### Modellgestützte Branchenprognosen

Die vorliegende Branchenprognose wird mit dem **Weltwirtschaftsmodell VIEW** der Prognos erstellt. VIEW deckt 42 Industrie- und Schwellenländer ab und umfasst damit mehr als 95 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Interaktionen und Rückkopplungen zwischen den Ländern, etwa über den Außenhandel, werden in VIEW detailliert abgebildet. Kern des deutschen Ländermodells ist eine dynamisierte Input-Output-Tabelle für 72 Wirtschaftsbereiche, welche die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsseite einer Volkswirtschaft konsistent miteinander verknüpft.

## 3 Jedes Unternehmen hat seine eigene Konjunktur

Die Prognos-Branchenprognose zeigt, dass die Orientierung an einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate den massiven Unterschieden zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht gerecht wird. Die Heterogenität in der Branchenentwicklung wird auf der Ebene der einzelnen Unternehmen noch offenkundiger. Je nach Produktportfolio, Abnehmerbranchen und Abnehmerländern können auch innerhalb eines Wirtschaftszweiges die kurzfristigen Geschäftserwartungen auf ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen stoßen.

Weiterführende  
Analyse-  
möglichkeiten

Die Orientierung an einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate wird den massiven Unterschieden zwischen den Wirtschaftszweigen und Unternehmen nicht gerecht.

Bei einem **Maschinenbauunternehmen** mit Schwerpunkt auf dem chinesischen Markt hat sich schon im Laufe des Jahres 2020 das Geschäft stabilisiert, ein ähnlich aufgestelltes Unternehmen, das hauptsächlich in europäische Länder liefert, war bis weit in das erste Halbjahr 2021 hinein mit einer gedämpften **Absatzentwicklung** konfrontiert. Ähnliches gilt für unterschiedliche **Produktsegmente** und **Kundengruppen** sowie für die Frage, ob ein Unternehmen **Investitionsgüter** oder **Konsumgüter** herstellt. Die hinter uns liegende Krise und der in Teilen unstete Aufschwung sind zu ungewöhnlich, als dass bewährte Faustformeln wie etwa der Blick auf die Auftragseingänge eine hinreichende Planungsgrundlage bieten könnten.

### Unser Angebot für Ihr Unternehmen

- Um diesen unterschiedlichen Einflussfaktoren Rechnung zu tragen, kombinieren wir unternehmensspezifische Daten zur Umsatzstruktur – aufgeteilt nach Abnehmerbranchen und Konsumbereichen im In- und Ausland – mit modellbasierten Prognosen der Nachfrage in diesen Abnehmergruppen.
- Mit einer solchen unternehmensspezifischen Sichtweise können wir die Unsicherheit in Ihrer Geschäftsplanung reduzieren. Unternehmen, die ungünstigere Aussichten haben als die

allgemeine Konjunktur, sehen frühzeitig, an welchen Stellen sie gegensteuern können. Unternehmen, deren Aussichten günstiger sind als die gesamtwirtschaftlichen Erwartungen, haben gute Argumente in der Kommunikation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Markt und ihren Kapitalgebern.

**Sprechen Sie uns gerne an.**

---

## 4 Ihre Ansprechpersonen bei Prognos

---



**Dr. Michael Böhmer**

Chief Economist

Telefon: +49 89 95 41 586-701

E-Mail: michael.boehmer@prognos.com

**Sie haben eine fachliche Frage oder eine Presseanfrage? Dann wenden Sie sich gerne an:**



**Jan Limbers**

Senior Expert

Telefon: +49 761 76 61 164-806

E-Mail: jan.limbers@prognos.com



**Felizitas Janzen**

Leitung Unternehmenskommunikation

Telefon: +49 30 58 70 89-118

Mobil: +49 172 57 57 916

E-Mail: presse@prognos.com

Für branchenspezifische Auswertungen greifen wir auch auf die Kompetenz unserer Fachteams für einzelne Wirtschaftsbereiche und Politikfelder zurück. Eine Aufstellung aller Ansprechpersonen finden Sie hier: <https://www.prognos.com/ueber-uns/koepfe-bei-prognos/>.

Unsere Themenbereiche, nach Schlagworten sortiert, können Sie [hier](#) einsehen.